

Bericht: Einkehrmorgen der Männer 2011

Am 12. November fand wieder der jährliche Einkehrmorgen des Brühler Männerwerkes statt. Er stand unter dem Motto „Die katholische Kirche in der Dem. Rep. Kongo“. Als kompetenter Referent hatte Pfr. Cilumba seine Teilnahme zugesagt. Nach der gemeinsamen Messfeier in St. Margareta trafen wir uns im magaretaS zu Referat und Aussprache:



a) Geschichtlicher Überblick

Die Urbevölkerung des Kongo bestand aus verschiedenen Völkern und Stämmen, die in unterschiedlichen Gesellschaftsformen und Staatswesen organisiert waren. Im 14. Jahrhundert wurde das Königreich Kongo gegründet. Es nahm 1491 diplomatische Beziehungen zu Portugal auf, das zuvor über die Erforschung der Kongomündung mit dem Land und seinen Menschen in Kontakt getreten war. Nach dem Übertritt des Königs zum kath. Glauben erfolgte eine erste große Christianisierungswelle, die aber mit dem Niedergang des Königreiches bis zum Ende des 17. Jahrhunderts wieder abebbte. Der belgische König Leopold II. vereinnahmte 1885 mithilfe der Berliner Kongokonferenz völkerrechtswidrig den Kongo als seinen Privatbesitz. 1908 übernahm der belgische Staat den Kongo als Kolonie. Anfang 1959 zog sich Belgien schlagartig zurück und hinterließ ein Chaos. Am 30. Juni 1960 wurde die Dem. Rep. Kongo unabhängig, J. Kasavubu der erste Staatspräsident, P. Lumumba der erste Ministerpräsident. Nach der Entmachtung und Ermordung Lumumbas putschte sich sein ehemaliger Assistent J. Mobutu 1965 an die Macht und errichtete eine der korruptesten Diktaturen Afrikas. Erst 1997 wurde er von L. Kabila gestürzt, der seinerseits 2001 einem Attentat zum Opfer fiel. Sein Sohn Josef gewann 2006 die ersten freien Wahlen seit 1965. Dennoch gilt das Land als eines der korruptesten dieser Erde. Da das Land insbesondere in seinen Ostprovinzen reich an

wertvollen Bodenschätzen ist, ist es seit 50 Jahren Schauplatz blutiger Auseinandersetzungen mit seinen Nachbarn Ruanda und Uganda sowie örtlichen Milizen, die weite Gebiete der östlichen Landesteile kontrollieren. Es kommt regelmäßig zu grausamen Menschenrechtsverletzungen bis hin zu Mord an der Zivilbevölkerung sowohl durch die Eindringlinge und Warlords als auch die kongolesischen Regierungstruppen.

b) Kirche

An den Religionen des Landes hat die katholische Kirche einen Anteil von ca. 50%, 20% sind Protestanten, 10% Kimbangisten (örtliche evangelikale Sekten), 10% Muslime und 10% bekennen sich zum Synkretismus und den traditionellen Religionen. Nach der Missionierung durch die Portugiesen bis ins 17. Jahrhundert folgte ab 1880 mit der Kolonialisierung die zweite Evangelisierung des Kongo durch verschiedene Missionsorden. Neben Kirchen bauten sie Schulen und Krankenhäuser in ihren Missionsstationen und schufen so eine Infrastruktur, die sich bis heute erhalten hat. Das Schulwesen war ab 1926 mit staatlicher Unterstützung fast vollständig in katholischer Hand. Das Verhältnis von Staat und Kirche war dennoch von unterschiedlichen Tendenzen geprägt. Während die ersten Missionare durch ihre Nähe zur Bevölkerung dem kolonialen System der Ausbeutung aufgrund ihrer christlich-sozialen Vorstellungen kritisch gegenüberstanden, banden die großen Missionsstationen nach dem ersten Weltkrieg durch die politischen und finanziellen Abhängigkeiten die Missionare enger an das koloniale System. Nach der Unabhängigkeit stellte sich Mobutu Anfang der 70er Jahre gegen das Christentum und die katholische Kirche mit der Kampagne der „Authentizität“. Katholische Schulen und Universitäten wurden verstaatlicht, später aber wegen Überforderung des Staatsapparates zurückgegeben. Es entstanden einheimische Schwesternkongregationen, mehr Schwarze wurden zu Priestern geweiht, Führungspositionen mit Afrikanern besetzt. 1988 erkannte Papst Johannes Paul II. einen römischen Messritus für die Diözesen von Zaire, kurz Zairischer Messritus offiziell an. Er gilt als einer der besten Beispiele des dynamischen liturgischen Denkens in Schwarzafrika. Heute gibt es etwa 1250 weiträumige Pfarreien, die von Priestern geleitet werden. 73.000 Katecheten stehen Basisgemeinden vor Ort vor. 63

Bischöfe, 2650 Priester und 1250 Ordenspriester sind als Sakramentenspender und Multiplikatoren ständig im Einsatz. Starke Jugendbewegungen wie die „Jugend des Lichtes“ bilden ein wichtiges Glied in der religiösen Erziehung und Unterweisung von Kindern und Heranwachsenden.



Die fortwährenden Kriege sowie eine sich ständig verschlechternde Infrastruktur des Landes führten zu einer massiven Landflucht, die bis heute anhält. Auf einer Fläche 6,6-mal so groß wie Deutschland leben 70

Mio. Menschen, davon alleine ca. 9 Mio. in der Hauptstadt Kinshasa, sowie weitere 7,5 Mio. in den 10 größten Städten des Landes. Da ca. 2/3 der Landesfläche von tropischen Regenwäldern, den größten in Afrika, bedeckt sind, liegt die Bevölkerungsdichte in 4/5 des Landes z.T. weit unter 50 Menschen/ km². Aus dieser Situation heraus stellt die seelsorgliche Betreuung der 35 Mio. Katholiken des Landes eine gewaltige Herausforderung für die örtliche Kirche dar, die nach wie vor auf die Solidarität der gesamten Weltkirche angewiesen ist.

Mit dem Angelus endete der Einkehrmorgen

Bernhard Kunkemöller